

Homilie zu 1 Thess 4,13-18
32. Sonntag im Jahr (Lesejahr A)
7.11.1993 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

es war eine kurze Lesung, ein kleiner Text, aber es steht etwas darin, das ist unerhört schön und, wie ich vermute, unter uns kaum bekannt. Da heißt es: "Ich will euch nicht im Unklaren lassen über die Entschlafenen, die Gestorbenen." Wir sammeln für einen Augenblick einmal all das, was um diese Stichworte herum an Erfahrung und Betroffenheit unseren Seelen sich eingelagert hat und immer noch neu einlagert: Not, Kummer, Schmerz, Verzweiflung, Traurigkeit, "ein Schleier des Todes über dem Antlitz" heißt es bei Jesaja, Friedhöfe - und es ist ja noch schön, wenn es Friedhöfe sind; so viele werden nur verscharrt anonym irgendwo, namenlos. Eine Unsumme von Leid, entmutigend.

Nun spricht die kleine Lesung davon, daß Jesus gestorben ist. Man muß davon einmal ein Echo dringen lassen in die Seele, in die vom Tod so betroffene, dorthinein, wo diese Trauer ist, dieser Flor über dem Antlitz: Jesus ist unter den Gestorbenen. Eine ganze Weile muß man sozusagen im vorweg zu diesen Gestorbenen hinfallen als wie einer, der ja sterben wird, der ganz gewißlich dort landet.

Und dann sagt der kleine Text, Gott habe ihn auferstehen lassen, er sei erstanden aus dem Tode. Auch das dürfen wir nicht zu schnell hinnehmen. Wir müssen uns damit auseinandersetzen, darüber nachdenken, gerne darüber nachdenken: wo bekomme ich das zu spüren, wo kommt mir das zu, wo vermöchte das, vielleicht am Ende meine Seele zu trösten, zu heilen. Dabei muß man so lange warten mit dem nächsten Schritt, bis daß man meint, man sei es inne, daß das heilt: Er ist gestorben, ist im Tode, bei den Verstorbenen, den Toten, und Gott hat ihn aus dem Tode erweckt, er ist erstanden, er lebt. Beginnen wir unsere Versammlung hier zu würdigen, zu schätzen. Hier sammelt sich dieser unser Glaube, hier wird dies Tröstliche unter uns anwesend: Gott und der von ihm Erweckte, der Erstandene, von uns mit so viel Verlangen betastet und abgeprüft, ob's auch wahr ist, ob's auch stimmt, ob's mich erreichen kann, ob ich davon einen Trost habe, der soll uns zuteil kommen. Dann beten wir und singen wir, predigen wir und hören, dies alles mag helfen.

Und dann sagt dieser kleine Text, auf diese Weise werde Gott unsere Verstorbenen hinrücken zu Jesus (Vers 14). Der Urtext sagt das viel stärker, als man es deutsch ausdrücken kann. Er wird die Verstorbenen so hinrücken daß sie mit Jesus sind, bei Jesus sind. Das ist Endstation. Dann sind sie verklärt und freuen sich und sind selig, da drüben sind sie halt und wir sind hier. Aber das steht nicht im Text. Und jetzt kommt das Schöne, das unter uns kaum bekannt ist: Es ist wirklich gesagt: hinrücken, daß sie "mit ihm zusammen da sind". [*syn, nach Langenscheidt: zusammen mit, unter jemandes Anführung, Beistand, auf jemandes Befehl, mit jemandes Hilfe*] Wir hören: da sein. Wer Bibel kennt, weiß, das ist vom AT herauf ein unglaubliches Leitwort der Schrift. "Da

sein" besagt immer "in Herrschaft sein", in Herrschaft sein für Anvertraute. Auch das liegt im Wort "da sein mit uns". Gott wird sie hinrücken zu Jesus, daß sie mit ihm (nicht "bei ihm"!) da sein unter uns, für uns. Das ist das Unerhörte. Wir dürfen der Verstorbenen gedenken als wie solcher, die nun, frei worden von aller Eigensorge, Eigennot, von ganzem Herzen für uns da sind mit Jesus zusammen, mit dem Christus zusammen, mit dem Sohne Gottes zusammen, mit dem Herrn zusammen, dem alle Macht gegeben ist.

Gehen unsere Gedanken also sowieso zu den Verstorbenen, dann sollen sie nicht länger hängenbleiben an Kummer und Leid, an dem Schweren. Nicht daß wir es verleugnen dürften, übersehen dürften, aber wir dürfen dort, wo uns das heftigst beschäftigt, uns weiterführen lassen in diese Wirklichkeit: Sie sind frei worden von der Not und da für uns in der Vollmacht dessen, mit dem zusammen sie da sind, in der Vollmacht des Christus Jesus, dem Gott seine All-Macht verliehen hat.

Das sei unter uns in der Versammlung gewußt, wenn wir nun beisammen sind, um zu begehen, zu feiern das Sterben und die Auferstehung unseres Herrn. Wir sammeln uns ein, wir sammeln unsere Verstorbenen ein, daß wir mit ihnen zusammen, verbunden mit ihm, hineinrücken in seine Stellung, schon hier beginnend - Sterbende, die wir sind - da zu sein für andere in Teilhabe an seiner Herrschaft.

Davon hat der kleine Text gesprochen. Laßt uns das gesagt sein, im Herzen bewahren, ihm erlauben uns anzurühren, daß wir, davon angetan - Gott gebe es - ein gemäßes Leben führen.